

15. 1. 1982

Frankfurter Allgemeine Zeitung

bleiben und bald wieder zurückkehren dürfen. Kritik an der westlichen Lebensform und Liebe zur polnischen Heimat sind denn auch zentrale Elemente seines Films. Er zeigt, wie Zanussi es ausdrückt, den Blick eines Osteuropäers auf Westeuropa, das verödet erscheint, weil ihm „Transzendenz“ fehle. Martha, eine Polin, verkörpert als weibliche Hauptfigur diese nicht als Regime-, sondern als Moralkritik angelegte Haltung gegenüber der Kälte hochzivilisierter Wirtschaftsnationen.

Mit dem Geschäftsmann Ludwig, den sie noch während seines Firmenaufenthaltes in Polen heiratete, siedelt sie in dessen Heimat, die Schweiz, über. Der europäische „Garten Eden“ als Verbildlichung der „Versuchung“. Zunächst ist sie scheu — die nicht nur sprachlichen Verständigungsschwierigkeiten haben sie isoliert; ihre hilflosen Anpassungs- und Freundschaftsgesten geraten zu Grimassen; der spontane Ausdruck ihres Lebenswillens erscheint der Umwelt als exzentrisch. Die Ursachen für die immer zugleich psychischen wie sozialen Schwierigkeiten verlagert Zanussi in drei Konfliktkreise, die den Selbstfindungs- oder Befreiungsversuch Marthas zum gemeinsamen Mittelpunkt haben: Grundlegend ist das Gefühl der Entwurzelung, des Identitätsverlustes; hinzu tritt der Kampf gegen die eifersüchtige Schwester Ludwigs und die Ablehnung gegen die Leere des Wohlstandsglanzes.

Was Martha in der Auseinandersetzung von ihrer Umgebung unterscheidet, ist eine nahezu charismatische Ursprünglichkeit, eine „innere Freiheit“, die für Zanussi die eigentliche, wenn nicht die einzige ist. Hinter dieser Figur verbirgt sich das ethisch-moralische Konzept des Filmregisseurs.

Die Stärke der — vor allem durch die schauspielerische Intensität der Komorowska getragenen und von Zanussi eigens für sie entworfenen — weiblichen Hauptfigur ist ihre Schwäche. Gerade dort, wo sie sich ausliefert, gewinnt sie sich zurück, und selbst in den verhänglichsten Situationen wirkt sie glaubwürdiger als die „sauberen Herren“ ihrer Umgebung. Daß dieser positive, fast künstlerische Mensch eigentlich „nicht von dieser Welt“ ist, wird bald — ein wenig zu dick — durch den Hinweis belegt, daß sie ins Kloster geht. Doch erst am Schluß gelingt der ursprünglich lebenshungrigen der Rückzug aus dem Leben vollends: Sie ist davongeschwommen, erfährt ihr geschiedener Mann von der australischen Polizei — einfach hinausgeschwommen in den Ozean. (Vom ersten Programm.)

KARL H. KARST

„Versuchung“ von Krzysztof Zanussi

Hinausgeschwommen in den Ozean

„Polen“ ist das beherrschende Thema dieser Tage — deshalb unterliegt der Film eines Polen, selbst wenn er schon monatelang im Programm stand und lange vor der Verhängung des Krieges abgedreht war, der Gefahr, mißverstanden zu werden. Der Autor und Regisseur Krzysztof Zanussi erklärt deshalb, daß sein Film „Versuchung“ ohne Bezug auf die jüngsten Ereignisse

in Polen entstanden sei; die Geschichte der Polin Martha habe er bereits vor sieben Jahren in Amerika verfaßt.

Immerhin hat Zanussi, der zur Zeit in Saarbrücken und Paris seinen neuen Film „Imperativ“ fertigstellt, selbst unter den Aus- und Einreisebeschränkungen der polnischen Militärregierung zu leiden: Obwohl er weiterhin im Ausland arbeiten will, möchte er doch Pole